



Aus der Vergangenheit lernen!? Lebensgeschichte als Argument

Eine deutsch-polnische Geschichtswerkstatt mit dem Zeitzeugen Tadeusz Sobolewicz aus Krakau

Im Schuljahr 08/09 führten Schülerinnen und Schüler der Zweijährigen Berufsfachschule Technik des <Adam-Josef-Cüppers-Berufskolleg< in Ratingen zusammen mit einer Schülergruppe aus der Partnerschule >Liceum Ogólnakształcące< in Jaworzno / Polen ein zweiteiliges Zeitzeugenprojekt durch. Konzipiert, organisiert und didaktisch begleitet wurde die binationale Geschichtswerkstatt durch Johannes Schröder von der >Stätte der Begegnung e.V.< in Vlotho. Das deutsch-polnische Jugendwerk, die Stiftung EVZ und die Europäische Union haben dieses Projekt finanziell unterstützt.

Im ersten Projektteil verbrachten die zweiunddreißig polnischen und deutschen Schüler/innen vom 20.10.- 26.10.08 gemeinsam eine Woche in der >Internationalen Jugendbegegnungsstätte< in Oswiecim/Auschwitz. Dort besichtigten sie unter professioneller Leitung das Konzentrationslager Auschwitz. Mit eigenen Augen erkundeten sie sowohl das Stammlager Auschwitz als auch das Vernichtungslager Birkenau. Diese Besuche wurden für die weitere Projektarbeit auf Camcorder dokumentiert. Im Anschluss an die Besichtigungen gelang es den polnischen und deutschen Schülern trotz gewisser Sprachbarrieren die eigenen Eindrücke auszutauschen und in angemessener Weise zu reflektieren.

Außerdem lernten die Schüler während ihres Aufenthaltes in Oswiecim den Zeitzeugen **Tadeusz Sobolewicz** kennen, der im Alter von 17 Jahren im September 1941 als politischer Gefangener nach Auschwitz gebracht worden war. Er hatte für seinen Vater, einem im Widerstand tätigen polnischen Offizier, Kurierdienste übernommen. Beide, Vater und Sohn, wurden später von der Gestapo gefangen genommen. Während sein Vater in Auschwitz ums Leben kam, überlebte Tadeusz Sobolewicz und kann heute, als Vierundachtzigjähriger, Jugendlichen von seinen grausamen Erlebnissen in dieser Zeit berichten. In der gemischten deutsch-polnischen Gruppe stellten die Befragungen von Herrn Sobolewicz in sprachlicher und kommunikativer Hinsicht eine große Herausforderung dar. Die Schüler begriffen und nutzten diese Chance, mit einem der letzten Überlebenden des Holocaust zu sprechen und von ihm zu erfahren, was damals geschehen ist.

Neben der intensiven **Auseinandersetzung mit der Vergangenheit** sollte aber auch die Beschäftigung mit der polnischen Gegenwart nicht zu kurz kommen. So zeigten die polnischen Schülerinnen und Schüler ihren deutschen Mitschüler/innen sowohl in ihrer Heimatstadt Jaworzno als auch während des anschließenden Aufenthaltes in Krakau, wie das Leben im modernen Polen aussieht. In unbeschwerter Atmosphäre trugen die Tage in Krakau dazu bei, dass enge und freundschaftliche Kontakte zwischen beiden

Schülergruppen entstehen konnten. Als die Stunde des vorläufigen Abschieds schlug, trennten sich beide Gruppen nur schweren Herzens. Tröstlich war der Gedanke, dass man sich in einem guten halben Jahr wiedersehen würde.

Der zweite Projektteil fand vom 15. bis zum 21. März 2009 in Düsseldorf und Ratingen statt. Nun kamen die polnischen Schülerinnen und Schüler als Gäste und die deutschen Schüler schlüpften in die Rolle der Gastgeber. Die neue Düsseldorfer Jugendherberge diente für beide Gruppen als Unterkunft, Arbeitsplatz und Ausgangspunkt für Besichtigungen und Freizeitgestaltung in der Landeshauptstadt. Im Mittelpunkt der Projektarbeit stand jedoch die **Produktion einer DVD über die Zeitzeugenbegegnung** mit Herrn Sobolewicz, die nun am AJC-Berufskolleg unter anderen Rahmenbedingungen als in Oswiecim durchgeführt werden sollte. So wurde die Sporthalle als Veranstaltungsort gewählt, so dass ca. 300 Schülerinnen und Schüler des Berufskollegs teilnehmen konnten. Ein professioneller Kamera- und Tontechniker lieferte die nötige technische Ausrüstung und Unterstützung für die Aufnahme des Zeitzeugengesprächs. Die Schüler und Schülerinnen bildeten gemischte deutsch-polnische Arbeitsgruppen und übernahmen verschiedene Aufgaben in der Organisation des Zeitzeugengesprächs während dessen Durchführung sowie hinsichtlich der Dokumentation der Veranstaltung. So wurden zum Beispiel mehrere Kamerateams eingesetzt, deren Aufgabe es war, die Veranstaltung aus verschiedenen Perspektiven zu filmen.

Tadeusz Sobolewicz reiste für das **Zeitzeugengespräch in Ratingen** extra mit der Bahn aus Polen an, wo er von so vielen Schülerinnen und Schülern des Berufskollegs empfangen wurde, dass sich selbst die Sporthalle als zu klein erwies, um alle Interessierten fassen zu können. Während des zweistündigen Gesprächs schaffte er es, die Aufmerksamkeit der Schüler und Schülerinnen zu fesseln. Er berichtete von kaum vorstellbaren Grausamkeiten aus dem Lageralltag in Auschwitz, erzählte, welche willkürlichen Wendungen des Schicksals ihn vor dem Tode bewahrten und vermittelte den Schülern, wie wichtig es sei, den Hass zwischen den Menschen zu überwinden. Gleichzeitig nahm er sie in die Pflicht, indem er ihnen klarmachte, dass es nun an ihnen, der jungen Generation sei, neues Unrecht und neues Grauen zu verhindern.

Lisa Vollmering berichtete am 18.03. 2009 in der Rheinischen Post: »Als die Runde für Fragen von Seiten der Schüler eröffnet wurde, zeigten die Jugendlichen abermals reges Interesse an seinem persönlichen Schicksal. Besonders die Frage eines Mädchens lag den Schülern am Herzen: »Wie ist es für Sie, heute einem Deutschen gegenüber zu stehen?«, fragte sie. »Löst das in Ihnen nicht immer noch bittere Gefühle aus?« Sobolewicz zuckte mit den Schultern und antwortete: »In der heutigen Zeit haben wir keinen Platz mehr für Hass. Hass bringt niemanden weiter«. Diese Menschlichkeit, die er sich trotz des Schreckens seiner Vergangenheit bewahrt hat, wird den Schülern wohl am meisten im Gedächtnis bleiben.«

In den Tagen nach der Zeitzeugenbefragung arbeiteten die deutsch-polnischen Schülerteams gemeinsam an der inhaltlichen **Gestaltung der DVD**. Am Ende des zweiten Projektteils fiel den Beteiligten der Abschied voneinander besonders schwer. Wer weiß schon, ob man sich einmal wiedersehen wird.

gez. Iwona Nicewicz-Gaska, Thorsten Grewing, Johannes Schröder